



RETTER VOM SIEL



Die „Neuharlingersiel“, ganz rechts, bei einer Übung mit den Rettungsbooten der Nachbarstationen im Langeooger Hafen

drohte, alarmierte die Besatzung die Sieler Rettungsmänner, die auch unverzüglich ausliefen. Das Schleppmanöver stellte sich jedoch als gar nicht so einfach dar, da die Fähre mit dem festgeklebten Ruder zu stark gierte. Man entschloss sich, den 33 m langen Dampfer mit dem Heck voran in den Hafen zu schleppen. Nach über einer Stunde harter Schlepparbeit war es geschafft, die Fähre lag sicher vertäut an der Pier und die Fahrgäste konnten wieder festen Boden betreten. Die Lokalpresse brachte am nächsten Tag eine Schlagzeile mit dem Wortlaut „Kleiner Retter ganz groß“ heraus.

Strandungen stellen für die Seefahrt nach wie vor eine häufig auftretende Unfallursache dar. Gerade das Wattengebiet mit seinen zahllosen Riffen, Untiefen, Prielen und Sänden fordert immer noch seinen Tribut an die Schifffahrt. Im Juni 2004 lief die Zwölf-Meter-Yacht „Shogun“ aufgrund von Motorschaden auf Janssand auf. Die steten Bewegungen der See, es herrschten ca. sieben Beaufort, beschädigten den Rumpf stark und es drang Wasser ein. Der abgesetzte Notruf erreichte die Seenotleitung in Bremen, diese verständigte daraufhin umgehend Vormann Gruben und seine Männer. Gegen 22 Uhr traf die „Neuharlingersiel“ bei dem Havaristen ein. Die Rettungsmänner übergaben sofort die leistungsstarke Lenzpumpe. Da das Wasser aber im Schiff noch weiterhin anstieg, wollte man die Yacht in den naheliegenden Spiekerooger Hafen schleppen, um mit Hilfe der bereits alarmierten Inselfeuerwehr das Schiff zu lenzen. Kurz vor der Hafeneinfahrt sackte der Schleppanhang plötzlich ab und drohte im Fahrwasser der